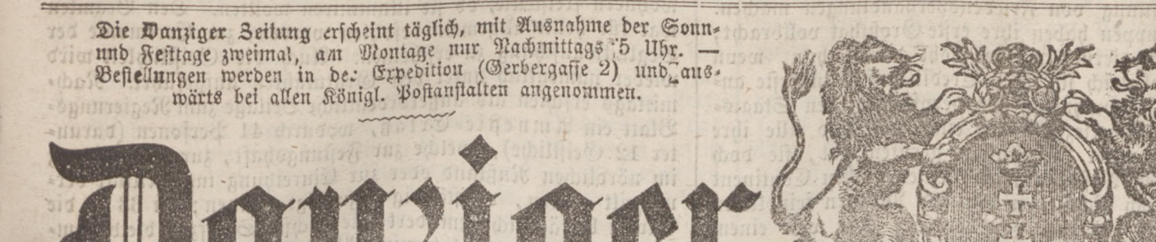
№ 1211. Donnerstag, den 13. März. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.





Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich österreichischen Hauptmann Ferdinand Artmann im Genie-Stabe den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Schullehrer Lohde zu Bankau im Kreise Brieg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen: ferner den Regierungs-Rath Moeser zu Merseburg zum Ober-Regierungs-Rath und Director der General-Commission zu Stargard zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 12. März. Die „Indépendance" theilt mit, daß Herr v. Thouvenel dem diplomatischen Corps über die jüngst vorgenommenen Verhaftungen Erklärungen abgegeben, welche den Zweck haben, das Gewicht der dargelegten Thatsachen als einfache Maßregeln gegen die revolutionairen Parteien herabzusetzen.

Triest, 12. März. Nach Berichten aus Shanghai vom 25. Januar rückten die Insurgenten gegen diesen Platz vor. Die Anführer der Alliirten trafen Anstalten, den Angriff zurückzuweisen. Im Laufe des Tages hatte man fortdauerndes Feuern gehört.

Triest, 12. März. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

London, 12. März. Layard hat erklärt, England habe, in Betracht des zu Shanghai befindlichen bedeutenden englischen Eigenthums und der Zerstörungspolitik der Taepings dem Commandirenden der dortigen Escadre den Befehl ertheilt, Shanghai gegen die Angriffe der Taepings zu schützen.

London, 10. März. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten aus Newyork vom 26. Februar: Dreitausend im Fort Donnelson gefangen genommene Conföderirte haben begehrt, in das Heer des Nordens eingereiht zu werden. In Washington heißt es, das am Potomac stehende Heer werde sich demnächst gegen die Streitkräfte des Südens in Bewegung setzen. Herr Jefferson Davis ist zu Richmond als Präsident des südlichen Bundes auf 6 Jahre inaugurirt worden. In seiner Antrittsrede äußerte er, der Sieg werde schließlich den Heeren des Südens verbleiben.

Turin, 11. März, Abends. Die Regierung soll die Comité's des Provedimento zu Genua amtlich benachrichtigt haben, daß sie gezwungen sein würde, dieselben aufzulösen, falls sie sich nicht ruhig verhalten würden.

In Mailand hat, wie die dortige „Lombardia" meldet, der Verein der Geistlichen beschlossen, dem vom Erzbischofe gegebenen Befehle, sich aufzulösen, nicht Folge zu leisten.

Turin, 10. März. (K.Z.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlangte Gallenga Erklärungen über den Eintritt Poggis ins Ministerium und bemerkte, er werde das Ministerium bekämpfen. Die Vereinigung zweier Departements in den Händen Natazzis bezeichnete er als ungehörig. Ratazzi wies in seiner Antwort auf die juristischen Verdienste Poggis hin und fügte hinzu, daß eine baldige Trennung der Portefeuilles, denen er gegenwärtig vorstehe, Statt finden werde.

Deutschland.

*** Berlin, 12. März. Im Augenblick steht nur noch die „Sternzeitung" allein für die Politik des Ministeriums ein. Die „Gouvernementale" notificirt den Abfall selbst seiner bisherigen treusten Anhänger, falls es sich nicht sofort zu durchgreifenden Maßregeln entschließt, die die Stockung der Gesetzgebung beseitigt und ist ernstlich besorgt, daß man sich zu solchen in der Majorität nicht würde entschließen können. Die „Spener'sche Zeitung" schlägt denselben Ton an. Sie fordert Pairsschub und Modificirung des Militairetats. Die Abendausgabe der „Sternzeitung" giebt in ihren Auslassungen über diese Forderungen der „Gouvernementalen" und der liberal-conservativen „Spener" deutlich den Beleg, daß die Befürchtungen jener nicht unbegründet sind, die Forderungen dieser den betheiligten Herrn zu sanguinisch erscheinen. Die Abendausgabe der „Gouvernementalen" weist den heutigen Artikel der „Sternzeitung", welcher die Wähler mit Verheißungen zu ködern und durch Drohungen in der bekannten Weise vor Beginn der letzten Wahlen einzuschüchtern sucht, ziemlich unumwunden ab. Von Verheißungen will auch sie nichts mehr wissen. Sie verlangt Thaten und zwar sofort, vor den Wahlen. An Verheißungen hat auch sie den Glauben verloren, ein eigenthümliches Pendant zu der Achtung aller wohldenkenden Klassen der Nation. Erfolgen diese Thaten nicht, dann, giebt sie zu, wird das nächste Abgeordnetenhaus dem Ministerium noch viel größere Schwierigkeiten bereiten und es würde die Folge davon nur sein, entweder Staatsstreich oder parlamentarische Regierung. Man sieht, das ganze künstliche Gebäude der Gouvernementalität und des Coalitionsministeriums ist stark im Wanken begriffen. Alle übrigen liberalen Blätter jeglicher Färbung sind in der Auffassung der Lage einer Meinung. Es wird gut sein, man läßt die Regierungskrisis ihren Verlauf nehmen, ohne sich mit Kritik hineinzumischen. Das Volk hat jetzt die ernste Aufgabe zu lösen, sich mit seiner Vertretung die Stellung in unserem Staatswesen zu erobern, welche ihr gesetzlich und nach den Prinzipien des Constitutionalismus gebührt. Die Majorität unserer Abgeordneten, vor allem die Fortschrittspartei, hat eine Richtung eingeschlagen, mit welcher sie sich das Vertrauen ihrer Wähler befestigt hat. In allen Kreisen hat die Erklärung von gestern die lebhafteste Zustimmung erhalten und die „Sternzeitung" wird diese überwiegende Uebereinstimmung der öffentlichen Meinung mit ihren Leitartikeln nicht aus der Welt eskamotiren. Traurig genug, daß nur Entstellung der offenkundigsten Wahrheit ihr als einziges Mittel für ihre Bemühungen übrig bleibt.

** Berlin, 12. März. Der Erklärung der deutschen Fortschrittspartei in Bezug auf den Hagen'schen Antrag (s. die gestrige Abendnummer) sind nachträglich noch beigetreten: v. Bockum-Dolffs, Geisdorff, Grabe, Graf Hacke, Harkort, Hermann, Heuser, v. Hilgers, Kuhlwein, Matthes, Overweg, Pannier, Pieschel (Calbe), Schulz (Herford); in der ersten Namensliste waren durch Versehen beim Abschreiben die Namen Gräser und Maibauer. Im Ganzen haben also jene Erklärung bis jetzt unterzeichnet 133 Mitglieder der bisherigen liberalen Majorität; auf die Beitrittserklärung der polnischen Abgeordneten ist von vorn herein gar nicht Bedacht genommen, da diese in allen größeren politischen Fragen bekänntlich eine Sonderstellung einnehmen; zieht man die Zahl derselben von der Majorität der hunderteinundsiebenzig, welche am Donnerstag für den Hagen'schen Antrag stimmten, vorweg ab, so bleiben nur 15 bis 20 Miglieder der Donnerstags-Majorität, welche die Erklärung nicht unterzeichnet haben.

— Am 8. März besuchte der König die Vorlesung in der Singakademie, und der Zufall wollte es, daß Professor Gneist über das englische Oberhaus sprach und gar helle und grelle Schlaglichter auf das preußische Herrenhaus warf, dem er jeden geschichtlichen Boden bei uns bestritt, von dem er sagte, daß es, um mit Stahl zu sprechen, keine Umkehr, sondern eine Umkehrung der Begriffe sei.

— Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen ist nach Dulzig abgereist.

— Das Herrenhaus hat, wie die „Kreuz-Ztg." sagt, gestern beschlossen, seine jüngsten Arbeiten als continuirliche zu betrachten, so daß sie also für die nächste Session weiter gelten werden. Das Ministerium soll damit einverstanden sein.

— Die „Voss. Ztg." hebt hervor, daß unter den für den Hagen'schen Antrag stimmenden Abgeordneten sich auch zwölf Mitglieder der Fraction Grabow und ein Mitglied der katholischen Fraction befanden.

* Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben, daß es mit der von Herrn v. Patow behaupteten Solidarität des Ministeriums „hinter den Coulissen eigenthümlich aussehe." Wie man versichert, ist die entscheidende Minister-Conferenz kaum geschlossen gewesen, als schon die beiden Hälften des Ministeriums in getrennten Fractions-Sitzungen zusammen traten.

— Die „Berl. Allg. Ztg." schreibt: Leider ist es für uns kaum mehr zweifelhaft, daß das Ministerium einen sehr ernsten, ja einen verhängnißvollen Fehler gemacht hat. Nach der Abstimmung über den Hagen'schen Antrag beschloß es, dem König seine Entlassung anzubieten; ein Entschluß, den wir nach der Lage der Sachen für vollständig gerechtfertigt erachten. Se. Majestät ging nicht darauf ein, sondern sah weiteren Maßregeln entgegen, welche das Ministerium glaube, ihm rathen zu müssen, um die Verwaltung mit Erfolg zum Wohl des Staats fortführen zu können. Das Ministerium ist darauf über die Hindernisse dieses Erfolges in Berathung getreten, und hat „zunächst" vorgeschlagen, den Landtag aufzulösen. Ueber die Nothwendigkeit dieses Schrittes sind (mit Ausnahme des Herrn v. Bethmann-Hollweg) sämmtliche Minister einig gewesen. In dem Ausdruck „zunächst" liegt nun freilich, daß noch weitere Vorschläge folgen sollen. Ob aber darüber eine eben so große Einstimmigkeit im Ministerium herrscht, ist zu bezweifeln. So namentlich über die Frage, ob eine Reform des Herrenhauses eben so nöthig sei, als eine Reform des Abgeordnetenhauses. Sobald also die nöthige Einstimmigkeit nicht erzielt wird, läßt sich annehmen, daß die überstimmten Mitglieder des Ministeriums nachträglich auf ihrer Entlassung bestehen. Es wäre zweckmäßiger gewesen, sämmtliche nothwendige Verbesserungen gleichzeitig in Angriff zu nehmen, und, wenn das nicht durchzusetzen war, einen so wichtigen Act, wie die Auflösung des Landtags, den neuen Ministern zu überlassen.

— Der Plan für die neue Organisation der hiesigen Polizei-Verwaltung, von dessen Genehmigung Geheimerath v. Winter die Uebernahme der hiesigen Polizei-Präsidenten-Stelle abhängig gemacht hat, hat die Stadien der Berathung jetzt so weit durchlaufen, daß er im Königlichen Cabinet zur Vollziehung vorliegt. Berlin wird nach diesem Plane in vier Polizei-Intendanturen, jede mit einer mehr oder minder selbstständigen Verwaltung an der Spitze, eingetheilt, in den ganzen Ressort-Verhältnissen überhaupt vielfache Aenderungen vorgenommen, auch einem Theile der Wünsche der städtischen Behörden willfahrt. Wie wir hören, ist Herrn v. Winter auch eine Erhöhung des Gehaltes auf 5000 Rℓ. zugestanden worden. Sobald der Plan an Allerhöchster Stelle genehmigt ist, wird die Ernennung des Herrn v. Winter unmittelbar folgen.

— Die mehrfach erwähnte Andeutung wegen der Garantiefrage soll in den letzten Depeschen Oesterreichs und der Würzburger darin enthalten sein, daß gegen den Schluß insinuirt wird, die Berathungen wegen der Bundesreform brauchten dadurch nicht verhindert zu sein, daß Preußen, worüber Einige ihr Bedauern durchblicken lassen, die Ausdehnung des deutschen Defensiv-Systems auf die außerdeutschen Besitzungen Preußens und Oesterreichs für unzuläßig erkläre. Also keine Garantieforderung, wie die Wiener Telegramme gemeldet hatten, sondern eine Andeutung in dem Ihnen bezeichneten minder präcisen, wenn auch immerhin charakteristischen Sinne.

Aus Berlin.

(Original-Correspondenz.)

Die berühmteste Tragödin unserer Zeit, Adelaide Ristori, ist wieder in Berlin erschienen, und hat auf der Scene des Königl. Opernhauses einen Cyclus von Gastrollen mit der „Judith" des Paolo Giacometti begonnen. Der Verfasser dieser Correspondenzartikel sah Adelaide Ristori bei dieser Gelegenheit überhaupt zum ersten Male auf der Scene, und schließt sich zunächst der Ansicht des verdienstvollen englischen Schauspielers Georg Vandenhoff vollständig an, welcher in seinem Tagebuch folgendes über sie sagt: „Die Ristori ist die erste tragische Künstlerin des Tages, und das etwa nicht erst seit dem Tode der Rachel, sondern durch ihren eigenen größeren und überragenden Genius. Wunderbar schön gelingt ihr der Ausdruck der vertrauenden, sich selbst vergessenden Liebe, und dies ist die nothwendigste" — (eine nothwendige möchten wir sagen) — „Eigenschaft jeder tragischen Schauspielerin. Ohne dieselbe mag sie alle Kraft der Rede, alle Energie der Leidenschaft besitzen, sie wird nimmer die Herzen erwärmen, weil ihr die schönsten Gaben der Weiblichkeit fehlen. Hierin bestand der größte Mangel der Rachel; sie hatte keine Liebe im Herzen. Ich meine nämlich die edle Liebe, den Duft des Frauenlebens, — von der niederen Leidenschaft, der Lasterschwester der ersteren, hatte sie mehr denn genug. Aber von der reinen, unselbstsüchtigen, opferfähigen Liebe eines tugendhaften Weibes hatte sie keinen Begriff, das Wort fehlte in ihrem Lexicon; sie hatte keinen Ausdruck dafür, und es fand nimmer Eingang in den Katalog ihrer angeborenen Gefühle. Die Rachel besaß Spott, Hohn, Ironie, Wuth, Verzweiflung, Leidenschaft, aber keine Liebe; es sei denn, daß man die Gluth einer Tigerin mit diesem Namen belegen wolle. So war ihre Phädra . . . aber was würde sie mit Imogen, einer Julia angefangen haben? — Sie würde diese duftigen Frauengestalten herabgezogen haben. — Die Ristori, die italienische Tragödin, besitzt diesen Mangel nicht, und deshalb übertrifft sie auch ihre französische Nebenbuhlerin weit, weit in liebender Sanftmuth und in den Ergüssen eines vertrauenden, unselbstsüchtigen Frauenherzens. Die Rachel konnte in Erstaunen setzen durch ihre Energie, ihre Kraft, ihre dämonische Intensität; die Ristori jedoch rührte zu Thränen, und man liebte sie ihres Seelenadels, ihrer Tiefe des Gefühls und ihrer Weiblichkeit wegen. Selbst in der Medea ist die Ristori noch ein Weib; beleidigt, beschimpft, rachedürstend, aber immer noch ein Weib. — Die Rachel würde eine Tigerin oder einen Satan daraus gemacht haben."

Für heute wollen wir mit diesen Worten des intelligenten englischen Bühnenkünstlers abbrechen, und unsere eigene Meinung über die Darstellung der Judith durch die Ristori, nebst einem kurzen Bericht über ihre Leistung als Maria Stuart, in einer nächsten Correspondenz folgen lassen.

Stadt-Theater.

*** Zur zweiten Gastdarstellung hatte Herr Porth gestern Holtei's „Lorbeerbaum und Bettelstab" gewählt, ein Stück, das ohne die Vorliebe, welche bekanntlich Gastspieler dafür haben, gewiß längst der wohlverdienten Vergessenheit anheim gefallen wäre. Holtei mag von sehr ehrenwerthen Motiven geleitet gewesen sein, als er dies Tendenzdrama schrieb; ja, wäre es von neuerem Datum, man würde vielleicht den guten Willen zu loben haben, der von der Bühne herab für die Schillerstiftung Propaganda macht. Will man aber die Mißachtung seines Volkes und seiner Zeit als das tragische Geschick des modernen Dichters darstellen, so darf man diesem offenbar nicht einen Charakter geben, der seinen Träger in jeder Lebensstellung nothwendig zu Grunde richten muß. Bei dieser Mischung von Eitelkeit und weiblicher Schwäche, von egoistischer Hartherzigkeit gegen die Seinigen, trotz des Arbeitsjoches, das er sich für sie auferlegt, und von so thränenhaftem Mitleid mit sich selbst, daß er sich allein durch den Consum von Taschentüchern wirthschaftlich ruiniren kann — begreifen wir wohl, daß dieser arme Heinrich innerlich und äußerlich verkommen muß, aber wir begreifen nicht zugleich, wie ein solches Gemüth gute Gedichte, vortreffliche Tragödien, ja sogar Helden schaffen soll. Die Unnatur der hier gegebenen Empfindsamkeit ist so grell, daß man sie keinen Augenblick vergessen und sich daher nicht einmal dem Effect der einzelnen Situation unbefangen hingeben kann. Wir halten daher die Mühe, welche ein Künstler auf dieses Stück verwendet, für reine Verschwendung; müssen jedoch constatiren, daß das gestrige Publikum Herrn Porth sehr reichen Beifall zollte.

Anders wie mit dem Stücke selbst, verhält es sich mit dem Nachspiel. Zwar handelt es sich auch hier nicht um eine wirklich dramatische Wirkung; es ist nicht tragisches Mitleid, das erregt wird. Aber man hat gegenüber der Größe des Elends gar keine Gelegenheit, über die Schuld des Unglücklichen zu reflectiren, und empfindet deshalb das Leiden mit derselben Stärke, wie wenn es im wirklichen Leben uns entgegenträte. Auch ohne dies würde Herr Porth schon durch die vortreffliche Maske, durch das bis in die Details ausgemalte realistische Bild des wahnsinnigen Bettlers ein hohes Interesse erregen, das durch sein sehr gelungenes Spiel auch bedeutend gesteigert wird.

In Betreff der übrigen Rollen wäre nach dem Charakter des Stückes wenig zu sagen. Wir beschränken uns auf eine pflichtschuldige Erinnerung an die Darstellerin der Agnes v. Grund, künftig, wenn sie die Mutter erwachsener Kinder darzustellen hat, der Illusion des Publikums etwas zu Hilfe zu kommen. So schön es in der Wirklichkeit sein mag, wenn zwanzig Jahre spurlos an einer Dame vorübergehen, so wenig glaubhaft ist es auf der Bühne.

— Die Erklärungen des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten in der Budget-Commission über den Etat seines Ministeriums werfen auf die Handhabung der Geschäfte und auf die Wichtigkeit des Hagen'schen Antrages ein so bezeichnendes Licht, daß wir derselben noch erwähnen wollen, obgleich bereits circa 14 Tage darüber vergangen sind. Der Minister äußerte nämlich mit großer Offenheit, daß der Etat seines Ministeriums einer Chablone entspreche, die nun schon seit etwa 20 Jahren in Gebrauch sei. Der Wirklichkeit seien die Positionen in keinerlei Weise angepaßt, wie sich aus einer oberflächlichen Ansicht jeder Position ergebe. Es sei unmöglich, mit den Posten für sächliche Verwaltungszwecke auszureichen; dafür würden dann einige etatsmäßige Stellen unbesetzt gelassen, durch die Ersparnisse bei den persönlichen Ausgaben die Mittel für die größeren sächlichen gewonnen, und die Ausgleichung sei gemacht. Wir enthalten uns jedes Zusatzes.

— Die feudale Kammer-Corresp. berichtet: „Die Gerüchte über den Wechsel verschiedener Portefeuilles erhalten sich. Unter Anderen nennt man Graf Rittberg, den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz v. Pommer-Esche und den Regierungs-Präsidenten v. Möller aus Köln. Die beiden letztgenannten sind in diesen Tagen hierher berufen. Auch der Oberpräsident der Provinz Sachsen, v. Witzleben, war in diesen Tagen hier anwesend. — Dem Vernehmen nach hat der liberale Theil des Ministeriums mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses auch einen bedeutenden neuen Pairsschub verlangt.

— Die „Kreuzzeitung" fordert heute ihre Parteigenossen dringend auf, die Hand nicht zurückzuziehen vom Pfluge, sondern alsbald und mit voller Kraft das Werk anzufassen. „Wir arbeiten — sagt sie — nicht um Lohn und Beifall, nicht für diesen oder jenen Minister, — wir arbeiten für das Preußische Königthum und das Preußische Vaterland, von dem wir nicht lassen wollen, nicht lassen dürfen, nicht lassen können. Und je schwerer die Zeit, desto frischer gehe der Muth, desto höher unsere Fahne. Ohne Kampf kein Sieg."

— Herr v. Vincke befindet sich seit einigen Tagen in Berlin.

— (N.-Z.) Der Abgeordnete Simson ist schwer erkrankt, er hat sich einer Operation durch den Geh. Rath Langenbeck unterzogen, deren Ausgang nicht ohne Bedenken sein soll.

— In den letzten Tagen war hier der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages versammelt, um für den nächsten Handelstag, der in diesem Herbst in München stattfinden wird, einige Vorlagen zu machen, resp. Aufgaben zu erledigen, welche der erste deutsche Handelstag (im Mai v. J. zu Heidelberg) dem Ausschuß übertragen hatte.

— Die „Voss. Ztg." hört von einer Verhaftung, die gestern unter eigenthümlichen Umständen erfolgt sein soll. Ein wohlgekleideter Mann habe sich, so erzählt man, im Laufe des gestrigen Tages an den in der Nähe des Königl. Palais stationirten Schutzmann mit der Angabe gewendet, er beabsichtige auf den König zu schießen. Da der Mann gleichzeitig eine Waffe, ein überladenes Pistol, dem Vernehmen nach, gezeigt habe, so soll derselbe in Gewahrsam gebracht worden sein. Bei der Vernehmung habe man von dem Verhafteten, der angeblich aus St. Gallen gebürtig und erst seit einigen Tagen in Berlin anwesend sein soll, nichts Weiteres über die Motive jenes angeblichen Vorhabens ermitteln können, so daß, wenn sich nicht andere Beweggründe dieser auffälligen Selbstdenunciation herausstellen, hier wohl nur der Einfall eines Wahnwitzigen vorliegen würde. Die Mittheilung wird jedoch dazu dienen, übertriebenen Gerüchten bei Zeiten zu steuern.

— Die Hauptbank-Verwaltung läßt, wie bekannt, die jetzigen Banknoten zu 50 Thlr. einziehen, nicht, wie man geglaubt, um Reichenow leichter einzufangen — was vielleicht auch dabei mitgewirkt haben kann — sondern weil auffallend viele falsche und dabei sehr gut nachgemachte Fünfzigthaler-Noten in Umlauf sind. Vom 1. Mai erfolgt die Einlösung übrigens nur hier in Berlin.

— Heute ist eine außerordentliche Beilage des Postamtsblattes erschienen, die, mit einem Trauerrande umgeben, lediglich einen Nekrolog des am 3. v. M. verstorbenen General-Postdirectors Gottlob Heinrich Schmückert enthält. Es heißt darin: „Wir nennen das Zustandebringen des deutsch-österreichischen Postvereins, die Ermäßigungen und Vereinfachungen der Portotarife, die zeitgemäße Umgestaltung der Postgesetzgebung, die neueren Verträge mit den wichtigsten außerdeutschen Staaten und die Umgestaltung des Organismus der Postverwaltung, welcher dereinst hauptsächlich von ihm auferbaut worden war", als Gegenstände, „bei denen Schmückert mit gewohntem lebendigem Interesse mitwirkte." Auch wird erwähnt, daß, „bei den Agitationen, welche im Jahre 1848 sich gegen Schmückert erhoben hatten, es kurze Zeit zweifelhaft erscheinen konnte, ob derselbe, gegenüber der Bewegung, in seinem Amte sich erhalten werde." Schmückerts Erhaltung wird darauf Herrn v. d. Heydt zugeschrieben.

— (B. u. H. Z.) Den diesseitigen Interessenten der Londoner Industrie-Ausstellung können wir die wichtige Mittheilung machen, daß in Folge Verfügung des Herrn Finanzministers vom 9. d. Mts. die königlichen Steuerämter angewiesen sind, von der Bezeichnung der Waaren und deren Netto-Verwiegung Abstand zu nehmen. Die Abfertigung der Ausstellungssachen wird hierdurch wesentlich erleichtert, so daß es möglich sein wird, im gegenwärtigen Ablieferungs-Termin trotz des starken Andrangs alle Gegenstände rechtzeitig zu befördern. — Nach uns zugekommenen Nachrichten sind die im Februar abgelieferten Sachen wohlbehalten in London angekommen und im Industrie Palast untergebracht; mit der Auspackung kann erst nach Ankunft sämmtlicher Gegenstände begonnen werden.

— Aus Köln wird berichtet, daß Herr Camphausen telegraphisch nach Berlin berufen sei.

— Aus Mülheim a. Rh. schreibt man der „Köln. Z.", „daß der Landrath des Kreises Mülheim, Herr Danzier, seine definitive Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht habe, und daß die diesem Schritte vorhergegangene Differenz zwischen dem Landrathe und einem Theile der Mülheimer Bürgerschaft mit Motiven politischer Art nicht im Entferntesten in Verbindung gebracht werden könne."

Mannheim, 7. März. Eduard Traumann, einer der Chefs der Rohtabackhandlung Traumann & Co., ist sicherem Vernehmen nach zum Consul des „Königreichs Italien" für das Großherzogthum Baden ernannt. — Hiernach hätte also das Großherzogthum Baden das „Königreich Italien" anerkannt, wenigstens de facto.

England.

London, 10. März. Die „Times" warnt den amerikanischen Norden mit Rücksicht auf die neuerdings von ihm erfochtenen Siege vor Ueberhebung. „Wenn der Norden weise ist," sagt sie, „so sollte er den Augenblick des Sieges zum Augenblicke der Eröffnung von Friedensverhandlungen machen. Die nördlichen Truppen haben ihre erste Großthat vollbracht; allein die Unions-Regierung würde wohl daran thun, wenn sie bedächte, daß, obgleich sie ihren Credit auf's äußerste angespannt, alle ihre Einnahmequellen verpfändet, den Staatsschatz geleert, die Speciezahlungen eingestellt und alle ihre streitbaren Männer unter die Waffen gerufen hat, sie doch nach zehnmonatlichen Anstrengungen, einen halben Continent zu erobern, auch noch nicht einen einzigen Morgen feindlichen Landes besitzt, der 10 Meilen von der See oder von einem schiffbaren Flusse liegt."

London, 10. März. Auf eine die mexicanische Angelegenheit betreffende Interpellation in der Sitzung des Unterhauses, erwiderte der Unter-Staats-Secretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Layard, England sei nicht einverstanden mit der Proclamation in Betreff der künftigen Regierung Mexico's; es wolle nichts als die Erfüllung der von Mexico übernommenen Verpflichtungen beanspruchen. Der Präsident Juarez sei geneigt zu unterhandleln und es sei zu hoffen, daß extreme Maßregeln nicht werden erforderlich werden.

— An der englischen Südküste wüthete gestern ein heftiger Sturm. Das von Plymouth in See gegangene Fischerboot „Crystal Palace" ging zu Grunde. Die ganze, aus acht Personen bestehende Schiffsmannschaft kam ums Leben.

— Der Schraubendampfer „Annie Childs" aus Wilmington in Süd-Carolina, welcher die Blokade gebrochen hat, ist vorgestern auf dem Wege nach Liverpool in Queenstown eingelaufen. Das Schiff hat Baumwolle, Gummi und Taback in Ladung.

Frankreich.

Paris, 10. März. Es ist offenbar auch hier eine ministerielle Krisis ausgebrochen. Graf Persigny und Graf Walewski wollen oder sollen sich zurückziehen. Man verhandelt eben darüber, und es war diese Sache, in Gegenwart der beiden Abgängigen, bereits Gegenstand der Berathungen in den letzten Minister-Versammlungen. Es käme nur noch darauf an, denselben einen ehrenhaften Rückzug aus dem Cabinet zu bereiten. — Die französische Regierung soll in Madrid beantragt haben, daß man entweder General Prim von Vera-Cruz abberufe, oder durch Ertheilung neuer Instructionen sein seitheriges Verhalten desavouire. — Der Kaiser soll eine Untersuchung angeordnet haben, um zu ermitteln, ob bei den letzten unruhigen Auftritten im Theater von Montparnasse die Polizei-Sergeanten wirklich den Degen gegen die Studenten gezogen haben. Mehrere Unteroffiziere, die mehr oder weniger in die Unruhen verwickelt waren, sind, wie man vernimmt, in die algerischen Straf-Compagnien versetzt worden. — Man spricht heute, ohne daß jedoch die Sache bestätigt wäre, von der Verhaftung des Sohnes des Hrn. v. Houssonville. — Prinz Napoleon soll in einiger Zeit eine Reise nach Egypten antreten.

— Viele Handelskammern aus der Provinz haben Deputationen nach Paris gesandt, um gegen die Steuer zu protestiren, die auf die Quittungen gelegt werden soll. Herr Fould soll sich aber allen gegenüber sehr energisch für diese Steuer ausgesprochen haben.

— Die beiden im und für das Quartier Latin erscheinenden Journale, von welchen das eine den Titel führt: „Le travail", sind unterdrückt worden.

— Der Moniteur gibt heute der polytechnischen Schule folgende Ehrenerklärung: „Bei Gelegenheit der neuerdings im Schulviertel vorgekommenen Wühlereien ist behauptet worden, auch die Zöglinge der polytechnischen Schule seien consignirt worden. Dies ist nicht der Fall gewesen. Die polytechnische Schule blieb wie immer der Disciplin und guten Ordnung treu und hat keinen Augenblick aufgehört, sich ihrer Ausgangstage zu erfreuen."

Italien.

Turin, 8. März. Die Majorität ist in sich zerfallen, und trotz der heftigen Angriffe, womit ein Theil der italienischen Presse das neue Ministerium begrüßte, wird dieses wahrscheinlich die Auflösung der Kammern noch vermeiden. Schwierig wird die Stellung Ratazzi's immerhin bleiben. Nach außen verspricht man sich eine Aenderung in der Politik Frankreichs, und man mißt hier der Rede des Prinzen Napoleon viel mehr Glauben bei, als jener des Herrn Billault. N ch Briefen, die aus Rom hier eingetroffen sind, gewinnt selbst in der Meinung der römischen Staatsmänner die Ueberzeugung Raum, daß der Status quo nicht mehr aufrecht zu halten sei. Im Innern wird es Ratazzi leicht werden, eine größere Energie und anhaltendere Thätigkeit an den Tag zu legen als sein Vorgänger, und die entschiedene Unterstützung Garibaldi's wird dem neuen Cabinet gute Dienste leisten.

— Wie die „Italie" weiß, obwohl sie ausdrücklich bemerkt, sie könne heute nur erst einen Zipfel des Schleiers heben, hatte das legitimistisch-clericale Comité in Paris den bekannten Deputirten Keller nach dem Monte Cavallo geschickt, um dem daselbst sitzenden bourbonistischen Comité die Nothwendigkeit vorstellen zu lassen, daß Franz II. sich nun in Person an die Spitze einer Expedition nach dem Neapolitanischen stellen müsse; es sei dieses „eine Lebensfrage für die kosmopolitische Reaction in Bezug auf die Schilderhebung im Frühjahr 1862; Leute, Gelder und Waffen, so viel man verlange, ständen zu Gebote, wenn der Fürst sich an die Spitze stelle." Die „Italie" will nun wissen, daß nach heftigen Debatten der Wohlfahrts-Ausschuß auf Monte Cavallo die Bildung von bourbonistischen Comités in den Provinzen und in Neapel selbst auf dem Papier vollzogen und Keller die Zusage ertheilt worden sei, Franz II. gehe in diesem Frühjahre in die Abruzzen. Auch habe man, will die „Italie" ferner wissen, bereits ein Individuum gefunden, das Franz II. ähnlich sehe und bereit sei, die Franz II. zugemuthete Abruzzen-Tour zu übernehmen. In Folge dessen sollten am 14. März neue Expeditionen nach der Küste der Terra di Bari und nach dem Meerbusen von Tarent in See stechen.

— Die „Perseveranza" sagt am Schlusse eines Artikels über die Rede des Prinzen Napoleon: „Wenn der Papst, trotz aller von Seiten Italiens versprochenen und vertragsmäßig festgesetzten Garantien, auf seiner Weigerung beharrt und Rom nicht verläßt, dann würde sich für uns die Nothwendigkeit ergeben, die äußere Organisirung der Kirche mit Umgehung des Papstthums zu gestalten."

Rußland und Polen.

Warschau, 9. März. (Schl. Z.) Am heutigen Sonntag wurde das Thronbesteigungsfest Sr. Majestät des Kaisers als Galatag ersten Ranges durch Gottesdienst und Gratulationscour gefeiert. So eben beginnt die Illumination der öffentlichen Gebäude; auch viele Privathäuser sind erleuchtet, wiewohl die öffentliche Bekanntmachung es diesmal den Einwohnern freistellte, ob sie illuminiren wollten. Den Beamten war für heute allgemein befohlen worden, zur Ceremonie der Beglückwünschung zu erscheinen. Auch die Geistlichkeit wird wieder namentlich unter den Gratulanten aufgeführt. Nachmittags erschien als außerordentliche Beilage zum Regierungs-Blatt ein Amnestie-Erlaß, wodurch 41 Personen (darunter 12 Geistliche), welche zur Festungshaft, zur Internirung im nördlichen Rußland oder zur Einreihung ins Militär verurtheilt waren, vollständig begnadigt werden; bei 33 ist die Strafe beträchtlich gemildert (die höchste Strafzeit bleibt demnach 1½ Jahr); endlich wird Allen, die von heute an noch 10 oder weniger Tage sitzen müßten, der Rest in Gnaden nachgesehen. Außer den jetzt ganz freigelassenen Priestern Magnuski, Lukowski, Wittmann, Pyzalski sind keine bekannten Namen unter den Amnestirten. Für die vielgenannten und allgemein bedauerten Männer, die noch auf der Citadelle ihr Urtheil erwarten, hatte man vergebliche Hoffnungen gehegt.

Danzig, 13. März.

* Im Verein junger Kaufleute hielt gestern Hr. Professor Dr. Bobrik einen Vortrag über „die neueste Theorie über die Erzeugung der Meeresströmungen durch den Salzgehalt des Meeres". Wir geben den Inhalt des mit großem Interesse von den Anwesenden gehörten und mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrages kurz wie folgt wieder: Die Meeresströmungen hatten bis in die neueste Zeit nur einen hydrographischen Werth für die Zwecke der Nautik. Sie haben jetzt auch einen für die tellurischen Betrachtungen gewonnen, welche alle Lebenskräfte der Erde als die zusammen gehörigen Bedingungen eines organischen Ganzen zu erkennen suchen. Dem berühmten Amerikaner Maury gehört das Verdienst, die tellurische Bedeutung der Meeresströmungen in seiner „physischen Geographie des Meeres" gezeigt zu haben. 1) Die bisher aufgestellten Ursachen der Meeresströmungen brachten nur die Erklärung horizontal gehender Bewegung hervor. Es bedurfte noch der Nachweisung einer vertikalen auf- und absteigenden Bewegung. Erst durch sie kann die Circulation des Meerwassers eine überall hin wirkende werden. 2) Die Verdampfung in den tropischen Gegenden und der Niederschlag in den gemäßigten ist die eine mitwirkende Kraft zur Bewegung des Salzgehaltes. 3) Die Eisbildung in den Polar-Gegenden ist die andere mitwirkende Kraft. Aus beiden zusammen erklärt sich der zonenweise Unterschied des Salzgehaltes im Seewasser. Die offenen Stellen im Polar-Meere, und das Hinauftreiben hoher Eisberge nach den Polen beweisen das Eindringen der tropischen Gewässer in die Polarbecken. Zum vollständigen Systeme der tellurischen Cirkulation gehören auch die Schaalthiere der See, namentlich die in unendlicher Menge vorhandenen mikroskopischen Muscheln und Korallen-Polypen. Vielleicht gewinnt dieser Theil der physischen Geographie des Meeres noch einen neuen Zusatz durch die deutlicheren Spuren einer Mitwirkung des glühenden Erdinnern.

* Im Versammlungslokale des hiesigen Turn- und Fechtvereins hängt nunmehr unter Glas und Rahmen das vor Kurzem dem Vereine vom Kgl. Marineministerium übersandte Gedenkblatt für die im September 1861 als Ertrag des damaligen Schauturnens zu Flottenzwecken übergebene Summe. Es ist eine vortrefflich ausgeführte Farben Lithographie, welche die Worte Sr. Majestät des Königs bei der Uebergabe des Krönungsgeschenkes in Breslau wiedergiebt. Zu der Ueberschrift: „Patriotische Gabe", ein Kanonenboot auf offener See einschließend, soll J. M. die Königin die Zeichnung gegeben haben, während die Skizze zu dem auf einen Anker sich stützenden Schiffsjungen von J. K. H. der Kronprinzessin herrühren soll.

* Bei der am 12. d. M. vorgenommenen Verloosung der von dem hiesigen Kunstverein erworbenen 13 Oelgemälde wurden diese Hauptgewinne den nachstehenden Mitgliedern des Vereins zu Theil: 1) W. Striowsky in Danzig: „Slovakenjunge" Herrn Generalmajor Bronsart von Schellendorf in Königsberg auf No. 571. 2) Liedlar in Düsseldorf: „Am Lago maggiore" Herrn Kaufmann Kloss auf No. 175. 3) Waldmüller in Wien: „Kinder, Bilder besehend" dem Kunstverein zu Gotha auf No. 220. 4) J. Lange in München: „Die via mala" der Frau Uphagen geb. Pantzer auf No. 290. 5) C. Scherres in Danzig: „Winterabend" Herrn Kaufmann Julius Hintz auf No. 202. 6) Mevius in Düsseldorf: „Marine" Herrn Rittergutsbesitzer, Rittmeister Simon auf Mariensee auf No. 569. 7) Bennewitz von Loefen in Berlin: „Sommerlandschaft" Herrn Kaufmann Alphons Ziegenhagen auf No. 276. 8) Rudolph Fischer in Danzig: „Mittag im Thale" Herrn Holzcapitain Fischbeck auf No. 288. 9) Deiters in Düsseldorf: „Westphälisches Bauernhaus" Herrn Justizrath Schmidt in Marienwerder auf No. 3. 10) Gieseler in Königsberg: „Hütte unter Bäumen" Herrn Kaufmann H. Stobbe auf No. 332. 11) de Cauwer in Breslau: „Inneres der Laurenzkirche in Nürnberg" Herrn Kaufmann Schultz auf No. 171. 12) Knorr in Königsberg: „Brandung" Herrn Gutsbesitzer Schultz in Kunzendorf auf No. 40. 13) Seidel in München: „Gebirgssee" Herrn Stadtrath Olczewsky auf No. 342. Das von W. Striowsky in Danzig gemalte Bild: „Ruhende Flissen", dessen Ertrag vom Künstler zum Ausbau des hiesigen Franziskanerklosters bestimmt ist, fiel Herrn Justizrath Martens zu.

51 Kupferstiche, Radirungen und Lithographien fielen auf die Nummern Litt. A. 6. 31. 48. 52. 62. 67. 81. 100. 101. 105. 106. 108. 112. 136. 145. 152. 177. 190. 199. 205. 211. 223. 224. 248. 249. 254. 293. 312. 316. 356. 388. 410. 445. 454. 455. 469. 481. 490. 501. 531. 545. 574. 579. 584. 594. 613. 621. 649. 651. 653.

* Heute früh wurde an der Briefausgabe des hiesigen Postamts ein junger Mann verhaftet, welcher als Geschäftsreisender sich in Folge des Spiels an fremden Geldern vergriffen haben soll.

* Gestern ereignete sich in der Holzdampfschneidemühle des Herrn Behrend de Cuvry in Weichselmünde das Unglück, daß der Holzschneider Carl Leander von einem Splitter so stark am Kopfe verletzt wurde, daß er nach einer Stunde seinen Geist aufgab.

δ Marienburg, 12. März. Schon in voriger Woche, ehe noch von einer Krisis die Rede sein konnte, waren die Wahlmänner und Urwähler unseres Wahlkreises auf den heutigen Tag zu einer Versammlung berufen worden, in welcher die damals schwebenden Fragen (deutsche, italienische, Kreisordnung u. s. w.) erörtert werden sollten. Inzwischen hat das Ministerium es für gut befunden, eine Krisis hervorzurufen und das Abgeordnetenhaus aufzulösen. Es waren nunmehr

andere Fragen zu erörtern, und man erwartete die Anberaumung einer andern Versammlung, in der von den dann heimgekehrten Abgeordneten selbst ein näherer Bericht abgestattet würde und in welcher zugleich die bevorstehenden Neuwahlen vorberathen werden könnten. Dennoch fanden sich gegen 150 Wähler ein. Nachdem denselben mitgetheilt war, daß jene neue Versammlung in möglichst kurzer Frist in Elbing stattfinden würde, ergriff einer der bisherigen Wahlmänner das Wort, um die Lage der Dinge, so weit dieselbe bis zu diesem Augenblicke sich erkennen läßt, darzulegen. Die Versammelten stimmten ihm einmüthig darin bei, daß die Annahme des Hagen'schen Antrags von Seiten der Majorität eine schlechthin pflichtmäßige Handlung gewesen sei, und daß die Frage, welche die Regierung durch die Anordnung neuer Wahlen an das Land gestellt habe, von Seiten der Männer des ernstlich gemeinten Fortschritts nur durch Erwählung der alten oder solcher neuer Abgeordneten beantwortet werden könne und werde, die in demselben Sinne und mit derselben besonnenen Entschiedenheit zu handeln entschlossen sind, wie die Majorität der liberalen Partei in dem bisherigen Hause der Abgeordneten. Die von dem Redner vorgeschlagene Dank- und Zustimmungsadresse an die bisherigen Abgeordneten Housselle und Lietz wurde einstimmig angenommen und von den Anwesenden unterzeichnet. Dieselbe lautet:

„Hochgeehrte Herren! Die Vertreter des Landes können für das Gesammtwohl des Volkes und des Staates nur dann mit Erfolg wirken, wenn sie durch gewissenhafte Controle des Staatshaushalts jede Verwendung des Volksvermögens zu unnützen oder schädlichen Zwecken mit allem Nachdrucke verhindern. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, haben auch Sie, hochgeehrte Herren, für den Hagen'schen Antrag gestimmt. Wir fühlen uns durchdrungen, Ihnen dafür unsern herzlichen und aufrichtigen Dank auszusprechen. Auf die Annahme jenes Antrages ist gestern die Auflösung des Abgeordnetenhauses erfolgt. Es ist damit die Frage auch an uns gestellt worden, ob wir ferner an den Männern unserer Wahl und an den von ihnen vertretenen Grundsätzen festhalten wollen. Wir werden an ihnen festhalten und hoffen, daß die weit überwiegende Mehrheit des Volkes bei den neuen Wahlen dieselbe Gesinnung und dieselbe Besonnenheit bewähren wird, welche die Männer des Fortschritts bei den alten bewährt haben."

* Aus Thorn, 12. März, wird gemeldet, daß die Weichsel dort gerückt und die Passage in Folge dessen gehemmt ist. Aus Warschau, 11. März, wird ein Wasserstand von 7 Fuß 2 Zoll gemeldet. Die dortige Schiffbrücke wird abgefahren.

M. Soldau, 10. März. Als Revanche für die außerordentlich freundliche Aufnahme, welche die zu dem im vorigen Monat in Mlawa von den Kaiserlich russischen Offizieren veranstalteten Ball eingeladenen Preußen erfahren, hatten sich die Besitzer der Umgegend von Soldau, Neidenburg und Gilgenburg vereinigt, zu Ehren der russischen Offiziere einen großartigen Ball in Neidenburg zu arrangiren. Dieser hatte gestern statt und waren Seitens des Comités schon seit Wochen Vorbereitungen getroffen worden, um denselben so glänzend als möglich zu machen. Von den russischen Offizieren hatten sich gegen 30 betheiligt, welche am Sonntag Nachmittag in mehreren Wagen unter Vorritt einer Section vollständig armirter Kosacken ihren Einzug in Neidenburg hielten. Der hierauf bald beginnende Ball dauerte bis zum hellen Morgen und verlief in der heitersten herzlichsten Weise.

Königsberg, 12. März. (K. H. Z.) Diejenigen hiesigen Beamten, welche an Eidesstatt versichern können, den Krönigsfeierlichkeiten entweder in der Schloßkirche oder im inneren Schloßhofe beigewohnt zu haben, sollen jetzt noch eine Krönungs-Medaille verliehen erhalten.

§ Aus Ostpreußen, 12. März, wird uns geschrieben: Von mehreren Städten der Provinz sind Petitionen mit zahlreichen Unterschriften an das Haus der Abgeordneten abgesandt, worin dasselbe dringend ersucht wird, sowohl gegen die fernere Bewilligung des Zuschlags zur Einkommen- und Klassensteuer ꝛc., als auch gegen die dreijährige Dienstzeit zu stimmen. Diese Petitionen tragen die Unterschriften der besonnensten, patriotischsten Männer.

Von der russischen Grenze, 8. März. (K. H. Z.) Ein Schmugglergefecht hat am Abende des 4. März jenseits der russischen Grenze stattgefunden. 22 Schlitten mit Waaren-Collis (größtentheils schwere Seidenzeuge), angeblich im Werthe von 15,000 Thlrn., passirten beim Dorfe Augsgirren die preußische Grenze nach Rußland; jeder Schlitten hatte drei Schmuggler zur Besatzung. Sie hatten drei russische Postenlinien zu durchdringen, deren Wachtmannschaft zusammengezogen und 140 Mann betragen haben soll. Kaum hatte der Transport die Grenze im Rücken, als er zu gleicher Zeit von allen Seiten angegriffen wurde, so daß eine Rückkehr nicht zu ermöglichen war. Die Schmuggler mußten sich vorwärts durchschlagen. In der ersten und zweiten Chaine verloren dieselben sieben Schlitten mit vierzehn Pferden und den Waaren. Der letzte Kampf bei der dritten Postenchaine war der hartnäckigste und soll ein bedeutender Theil der Waaren-Collis durchgebracht sein. Speciellere Nachrichten fehlen indessen. Die russische Grenzwache zählte auf den beiden ersten Postenlinien zwei Todte und neun verwundete Soldaten, darunter einen Wachtmeister, dem 4 Finger durch eine Kugel weggerissen sind, desgleichen 10 stark verwundete Pferde. Die Schmuggler haben ihre sämmtlichen Verwundeten fortgebracht, auch sollen mehrere getödtet sein. Preußische Unterthanen sind bei diesem Strauße nicht betheiligt, vielmehr nur szameitisch-russische Bauern, deren Fuhrwerke mit ganz ausgezeichneten Pferden bespannt gewesen sind. Daß den Russen der Convoi vorher verrathen gewesen, ist einleuchtend. Ein ähnlich großes Gefecht hat in unserer Grenzgegend noch niemals stattgefunden, indem eine Unmasse Schüsse in unmittelbarer Nähe der Grenze gewechselt ist.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. März 1862. Aufgegeben 2 Uhr 54 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 42 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matter,			Preuß. Rentenbr.	98¼	98¾
loco	52¼	52⅝	3½ % Westpr. Pfdbr.	88	88
März	51⅓	51¾	4 % do. do.	98¼	—
Frühjahr	50¾	51	Danziger Privatbk.	—	99½
Spiritus Frühjahr	17¾	17¾	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88¾
Rüböl, Frühjahr .	13 1/24	13	Franzosen	133½	133½
Staatsschuldscheine	90½	90½	Nationale	61⅜	61¼
4½ % 56r. Anleihe	101¾	101¾	Poln. Banknoten	84¼	84⅛
5% 59r. Pr.-Anl.	107¾	108	Wechselc. London	—	6. 21¼

Fondsbörse ruhiger.

Hamburg, 12. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, jedoch ruhiger, ab Auswärts stille. Roggen loco und ab Auswärts unverändert. Oel Mai 28⅛—28, Octbr. 26⅝—26½. Kaffee sehr gut, Umsatz 4000 Sack, meistentheils Brasil. Zink 3000 Centner loco 11½.

Amsterdam, 12. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco stille, März 1 fl. niedriger. Raps April 83, October 72½. Rüböl Mai 43¾, Herbst 41⅜.

London, 12. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt sehr ruhig. Preise unverändert. — Wetter feucht.

London, 12. März. Silber 61⅜. Consols 93 9/16. 1% Spanier 43. Mexikaner 34. Sardinier 81. 5% Russen 98½. 4½ % Russen 93.

Liverpool, 12. März. Baumwolle: ungefähr 6000 Ballen Umsatz. Die Nachfrage ist um ein Weniges besser, jedoch noch immer dieselbe Unregelmäßigkeit in den Preisen.

Paris, 12. März. 3% Rente 69, 60. 4½ % Rente 97, 50. 3% Spanier 47⅞. 1% Spanier 42⅝. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 502. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 760. Lomb.-Esbn.-Act. 540.

Produktenmärkte.

Danzig, den 13. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34 ℔ nach Qualität 87½/90—91½/94—95/98½—100/104 Sgr.; ordin. bunt, dunkel und fehlerhaft 120/122—123—125/6 ℔ nach Qualität 75/80—82½—83⅓/85 Sgr.

Roggen 60—59 Sgr. pr 125 ℔

Erbsen, Futter- u. Koch- 45/50—55/57½ Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 35/36—41/42 Sgr. große 108/109—112/16 ℔ von 38/40—41/43 Sgr.

Hafer ordin. und schöner 24/26 Sgr., 28/30—31 Sgr.

Spiritus begehrt, 16⅓ Rt. bezahlt und Geld.

Getreide-Börse. Wetter: Mittags schöne klare Luft, Nachts Frost, früh Nebel. Wind SO.

Die Stimmung für Weizen war auch am heutigen Markte flau, ungeachtet geringer Auswahl; die Preise für die verkauften 35 Lasten sind fl. 5—10 billiger gegen vorige Woche anzunehmen.

Es ist bezahlt für 126 ℔ bunt fl. 540 pr 85½ ℔, 126/7 ℔ hellbunt fl. 555 pr 83 ℔, 129/30 ℔ bunt fl. 560, 128/9 ℔ bunt fl. 565 pr 85 ℔, 128 ℔ gut bunt fl. 570, 131 ℔ bunt fl. 580.

Roggen unverändert, loco fl. 360 pr 125 ℔ bezahlt. Auf Lieferung billiger erlassen, ohne Geschäft.

Spiritus 16⅓ Rt. bezahlt.

Königsberg, 12. März. (K. H. Z.) Wind: O. + 2. Weizen weniger begehrt, hochbunter 127 ℔ 93 Sgr., bunter 128—129 ℔ 90 Sgr., rother 128—129 ℔ 91 Sgr. bez. — Roggen sehr stille, loco 120—22 ℔ 57—58½ Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 ℔ pr Frühjahr 60 Sgr. B., 59 Sgr. G., 120 ℔ pr Mai-Juni 59 Sgr. B., 58 G. — Gerste flau, große 100—110 ℔ 38—45 Sgr. B., kleine 95—96 ℔ 33 Sgr. bez. — Hafer sehr stille, loco 65—75 ℔ 22—30 Sgr. B. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 53—62 Sgr., Futter- 40—53 Sgr., graue 40—80 Sgr., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 45—62 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Kleesaat rothe 5—17 Rt., weiße 10—22 Rt. pr Ctr. Br — Thimotheum 5—8⅓ Rt. pr Ctr. B. — Leinöl 12⅓ Rt. pr Ctr. B. — Rüböl 13⅓ Rt. pr Ctr. B. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr Ctr. B — Rübkuchen 57 Sgr. pr Ctr. B.

Spiritus. Loco Verkäufer 17 Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18½ Rt., Käufer 17⅚ Rt. mit Faß; pr März Verkäufer 17 Rt., Käufer 16⅚ ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 19 Rt., Käufer 18½ Rt. mit Faß; pr Frühjahr gemacht 19 Rt. mit Faß pr 8000 % Tralles.

Stettin, 12. März. Wetter: Morgens Nebel, später klar. Temperatur + 3° R. Wind SO.

Weizen unverändert, loco pr 85 ℔ gelber 84 ℔ Märker 81 Rt. bez., gelber Galizischer 74—76½ Rt. bez., weißer Krakauer 78—81 Rt. bez., weiß. Poln. 79—81½ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr Frühj. 80 Rt. G., Juni-Juli 80¾ bez. u. B., Juli-Aug. 81 Rt. B. u. G. — Roggen anfangs etwas höher, schließt matt, loco pr 77 ℔ 48¾—49¾ Rt. bez., 77 ℔ März 49½ Rt. B., Frühj. 49½, ¼ Rt. bez., 49 G., Mai-Juni 49 Rt. B., Juni-Juli do., Septbr.-Oct. pr 2000 ℔ 49½ Rt. B. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Erbsen loco kleine Koch- 49 Rt. bez.

Rüböl behauptet, loco 13 Rt. B., April-Mai 12⅞ Rt. bez. u. G., Septbr.-Octbr. 12⅔ Rt. B.

Leinöl loco incl. Faß 14 Rt. B., April 12 5/12 Rt. bez., April-Mai 12⅓ Rt. bez.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 17, 1/24 Rt. bez., März 17 1/12, ⅛ Rt. bez., Frühjahr 17¼ Rt. bez.; G. u. B., Mai-Juni 17½ Rt. G., 7/12 Br., Juni-Juli 18 Rt. B.

Berlin, 12. März. Wind: O. Barometer: 28° Thermometer: 1 Gr. Witterung: schön.

Weizen pr 25 Schffl. loco 63—81 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 51½—53½ Rt., do. März 51¾, Rt. bez., Frühj. 51, 50⅞, 51 Rt. bez. B. u. G., Mai-Juni 51, 50⅞, 51 Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 51, 50⅞ Rt. bez., B. u. G., Juli-August 50¾, Rt. bez. u. G. 51 B., Juni 51 Rt. — Gerste pr 25 Schffl. große 34—39 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr 1200 ℔ März 23¾ Rt. B., 23¼ Rt. G., März-April 23¾ Rt. B., 23¼ Rt. G., do. Frühj. 23⅝ Rt. B., do. Mai-Juni 24 Rt. B., do. Juni-Juli 24½ Rt. B., Juli-August 24¾ Br.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 13 1/12 Rt. B., März 13 Rt. B., März-April 13 Rt. B., April-Mai 12 23/24, 13 Rt. bez. B. u. G., Mai-Juni 12 23/24, 13 Rt. bez., Br. u. G., Juni-Juli 13 23/24 13 Rt. bez., B. u. G., Septbr.-Octbr. 12 19/24, ⅚ Rt. bez. u. B.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17½, 5/12 Rt. bez., März 17⅝ Rt. bez., B. u. G., März-April 17⅝ Rt. bez., B. u. G., do. April-Mai 17¾, 19/24 Rt. bez., ⅚ Rt. B., ¾ G., do. Mai-Juni 18 Rt. bez. u. G., 1/12 G., Juni-Juli 18 5/24, ¼ bez., B. u. G., Juli-August 18¼ bez. u. B. 5/12 G., August-Septbr. 18¾ bez.

Mehl. Etwas leichter zu placiren. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—5⅙, 0. u. 1. 4 7/12—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 11/12—4 1/12 0 u. 1. 3½—3⅚ Rt.

Bromberg, 12. März. Morgens — 1°, Mittags + 4°. Weizen 125—128 ℔ 62—66 Rt., 128—130 ℔ 66—70 Rt., 130—134 ℔ 70—74 Rt. — Roggen 120—125 ℔ 42—45 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 23—28 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Spiritus 16⅙ Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 15 Sgr. der Scheffel.

Posen, 12. März. Roggen gut behauptet, pr. März 43¾, ⅔ bez. u. G. ¾ Br., März-April 43¾, ⅔ bez. u. G., ¾ Br., Frühjahr 43¾, ⅔ bez. u. G., ¾ Br., April-Mai 43¾, ⅔ bez. u. G., ¾ Br., Mai-Juni 43¾ G., ⅚ Br., Sept-Octbr. 44 B. u. G. — Spiritus, lustlos, gekündigt 6000 Quart, mit Faß pr. März 16⅓ bez. u. B., ¼ Gd., April 16 11/24, 5/12 bez., Br. u. G., Mai 16⅔ bez. u. B., Juni 16⅞ bez., ⅚ G., 11/12 B., Juli 17⅙ Gd., ¼ B., Aug. 17½ B.

Breslau, 12. März. (Schles. Ztg.) In Weizen fand bei flauer Stimmung schleppender Umsatz statt, 85 ℔ weißer 82—88 Sgr., 85 ℔ gelber 82—87 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Für Roggen war in den besseren Qualitäten zu etwas höheren Preisen mehrseitige Kauflust, 84 ℔ 56—61 Sgr., feinste Waare darüber.

Für rothe Kleesaat war zu etwas höheren Preisen mehrseitiger Begehr, ordin. 6—8½ Rt., mittel 9¾—11 Rt., feine 11¾—12½ Rt., hochfeine 13—13½ Rt. — Weiße Saat unverändert flau, ord. 8—13 Rt., mittel 14—16 Rt., fein 17—19 Rt., hochfein 20—21 Rt.

Thymothee flau, 6—8—9 Rt.

Köln, 11. März. Wetter: hell und warm. Rüböl: matter; eff. in Part. von 100 Ctr. in Eisenband 14 7/10 B., 14 6/10 G.; eff. faßw. 14 9/10; pr. Mai 14 3/20 bez. u. Br., 14 1/20 G.; pr Oct. 14 13/20 B., 13 6/10 G. — Leinöl fester, eff. in Part. v. 100 Ctr. 12 6/10 Br., faßw. 12 8/10 — Spiritus: ohne Handel; eff. 80% in Part. v. 3000 Qu. 21 B. — Weizen flau; eff. hiesiger 8⅙; fremder 7⅙ à ⅙, pr März 7,11, 10½—10 bez. u. G., 7,10½ B.; pr. Mai 7,16¼ bez., 7,17 B., 7,16 G., pr. Juni 7,19½ B., pr Juli 7,22 B. — Roggen: matt; eff. 6 1/10—6⅔; gedörrt 7 1/12; pr. März 6,2½ B., 6,1½ G.; pr. Mai 6,7 Br., 6,5 G. — Gerste: hiesige 4⅚, oberl. 6. — Hafer: unverändert; eff. 4½; pr. März 4⅓ B. 4,9 Gd.

Rotterdam, 10. März. Die Stimmung für Kaffee bleibt sehr fest. Gut ord. Java 44 C., Padang 43½—44½. Taback ohne Aenderung. In Rohzucker herrscht anhaltend ein reges Geschäft, und in Folge starker Verkäufe sind die Vorräthe an unserm Platz sehr beigeräumt. Raffinirter Zucker ruhig. Reis stille, besonders geschälte Sorten. Gewürze ohne Handel. Laguna-Blauholz F. 6⅝, Domingo F. 4. Potasche ruhig, amerikan. 1862er F. 19½—½, Perlasche F. 19, russische prima F. 15¾—16, per Märk F. 15½. Banca-Zinn F. 74½. Blei fest. Palmöl wegen der erwarteten öffentlichen Verkäufe still.

* **London**, 10. März. (Begbie, Young & Begbies.) Wir hatten in voriger Woche, mit alleiniger Ausnahme von amerikanischem Mehl, von welchem ein beträchtliches Quantum angebracht wurde, in allen Artikeln nur sehr mäßige Zufuhren. Exportirt wurden 2454 Quarters Weizen.

Heute war wieder von englischem Weizen sehr wenig ausgeboten, und da die Beschaffenheit der Waare durch das in den letzten Tagen eingesetzte nasse Wetter etwas gelitten hatte, so fanden sich dafür nur langsam Nehmer, zu ungefähr letzten Montagspreisen. Eine ziemliche Frage zeigte sich für fremden Weizen, jedoch beschränkte sich diese fast allein nur auf amerikanische Waare, die von Käufern aus dem Inlande zu völlig letzt notirten Preisen genommen wurde; für rothen amerikanischen Winterweizen konnte in einzelnen Fällen sogar eine Kleinigkeit mehr bedungen werden, während geringere Qualitäten, wie z. B. Petersburger Waare, eher zu ein wenig niedrigeren Raten ausgeboten wurden. Mehl war in beschränktem Begehr, so daß nur ein ganz unbedeutender Umsatz, zu knappen Montagsnotirungen, stattfand. Hafer nahm, bei nicht viel Frage, eine weichende Tendenz in Preisen an. Schöne Gerste war völlig so theuer als in letzter Woche, während andere Sorten unverändert blieben. Bohnen und Erbsen nur langsam verkäuflich zu letzten Raten.

In schwimmenden Ladungen ist das Geschäft seit Freitag sehr stille gewesen und es fand nur ein kleiner Umsatz in allen Artikeln zu denselben Preisen als letzt angegeben, Statt. Verkauft ist: Odessa Ghirka Weizen zu 48s pr 492 ℔, Odessa Mais zu 34s pr 492 ℔ und Donau-Gerste zu 24s 3d pr 400 ℔, incl. Fracht und Assekuranz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. März. Wind: Süden.

Angekommen: J. D. Schütt, Dora, Kiel, Ballast; H. N. Dievitz, Otto, Kiel, Ballast; H. Heckt, Ceres, Kiel, Ballast.

Den 13. März. Wind: Süd zu West.

Angekommen: F. Lamp, Elise, Kiel, Ballast.

Nichts in Sicht.

Gesegelt: A. Rossow, Nikolinka, Riga, Früchte

Frachten.

* Danzig, 13. März. London 20s pr Load gerader eichener Balken, 17s pr Load Mauerlatten. Davenport 18s pr Load ficht. Balken, 23s pr Load eichener Planken. Dublin 3s 6d pr Qr. Weizen. Bergen 14 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen.

Fonds-Börse.

* Danzig, 13. März. London 3 Mon. 6. 21 B., 6. 21 bez. Hamburg 2 Mon. 150¼ B., 150 G. Amsterdam 2 Mon. 142 B. Staatsschuldscheine 91 B. Pfandbriefe 3½ % 88 B., do. 4% 99 B. Anleihe 4½ % 102¼ B., do. 5% 108 B., 107½ bez. Rentenbriefe 99 B., 98½ bez.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	337,93	+ 3,7	S. frisch; hell und wolkig
13	8	33[illegible],21	+ 0,4	Oestl. schwach; bezogen u. Nebel.
	12	338,21	+ 2,7	Südl. do. do.

Familien-Nachrichten.

Geboren Einen Sohn: Herrn A. Meisinger (Königsberg); Herrn F. W. Knieß (Neidenburg). — Eine Tochter: Herrn Mahraun (Allenstein).

Todesfälle: Frau Amalie Schwarz (Königsberg); Frau Sara Lichtheim (Krakau); Herr Julius Kirschstein (Rogehnen); Frau Marie Freudenthal (Berlin); Herr Daniel Kolepke (Danzig); Herr F. A. Wittholdt (Danzig).

Berliner Börse vom 12. März 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	87½ bz u G
Aachen-Mastricht	—	4	23 G
Amsterdam-Rotterd.	5	4	90¼ bz
Bergisch-Märk. A.	5⅓	4	105—104¾ bz
" " B.	4	4	— —
Berlin-Anhalt	6½	4	135½—136½ bz
Berlin-Hamburg	6¾	4	115½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	9	4	158 bz
Berlin-Stettin	6⅙	4	126 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	5½	4	119—119¾ bz
Brieg-Neiße	2⅙	4	68½ bz
Cöln-Minden	10½	3½	167 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	48—49—48½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	89½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	129½ G
Magdeb.-Halberstadt	18⅔	4	267½ G
Magdeb.-Wittenb.	2	4	44¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	5¾	4	117¼—½ bz u G
Mecklenburger	2⅛	4	53¾—54¼ bz
Münster-Hammer	—	4	— —
Niederschl.-Märk.	—	4	98½ B
Niederschl. Zweigbahn	½	4	55 B
" Stamm-Pr.	5	5	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	2¼	4	58¾ et—59¼ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/30	3½	139 bz
" Litt. B.	7 7/30	3½	123½—124½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	133—½ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅜	4	40 bz
P.W. (Steele-Vohw.)	2	4	57½ bz
Rheinische	4½	4	92¾ bz
do. St.-Prior.	4½	4	98¾ B
Rhein-Nahebahn	—	4	26½ bz u B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	3½	93⅞ bz
Stargard-Posen	—	3½	94 bz
Thüringer	6½	4	113 bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	94 B
do. II. Emis.	4	93½ B
do. III. Emis.	4½	98¾ B
Aachen-Mastricht	4½	67 bz
Aach.-Mastricht II.	5	67 B
Bergisch-Märk.	5	102 B
do. do. II.	5	101½ B
do. do. (1855)	5	104¼ bz
do. do. III.	3½	86¼ bz
do. do. IV.	5	104 bz
do. Düss.-Elb.	4	95½ bz
do. do. II.	5	103 G
do. Drt.-Soest	4	93½ bz
do. do. II.	4½	99¼ G
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do. do.	4½	102 B
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. do. II.	4½	— —
Bl.-Pts.-Mgd. A.	4	98 bz
do. do. B.	4	— —
do. do. C.	4½	101½ bz
do. do. D.	4½	101½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. v. St. gar.	4½	102¼ bz
do. Stettin II.	4	96½ bz
do. do. III.	4	96¼ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	98¾ B
Cöln-Minden	4½	102 G
do. do. II.	5	104½ G
do. do.	4	96¾ B
do. do. III.	4	95¼ B
do. do.	4½	101 G
do. do. IV.	4	93½ G
Cosel-Oderberg	4	90½ G
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Wittenb.	4½	99¼ G
Niederschl.-Mrk.	4	98 B
do. do. conv.	4	98 B

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	98 B
do. do. IV.	4½	101¼ B
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	98 G
do. B.	3½	88 B
do. C.	4	96 G
do. D.	4	96 G
do. E.	3½	86¼ B
do. F.	4½	101 G
Oesterr.-Franz.	3	263½ bz
Pr.-Wilh. I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
do. do. III.	5	— —
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	88¼ G
do.	4½	99 B
Rhein-Nahe, gar.	4½	101¼ G
do. II. Em. gar.	4½	101 G
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	93½ B
do. do. III.	4½	99½ bz
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	— —
do. do. III.	4½	— —
Thüringer	4½	102¼ bz
do. II.	5	102 G
do. III.	4½	102 G
do. IV.	4½	101¾ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	101⅝ bz
Staatsanl. 1859	5	108 bz
Staatsanl. 50/52 54, 55, 57 u. 59	4½	101¾ bz
do. 1856	4½	101¾ bz
do. 1853	4	100½ B
Staats-Schuldſ.	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 B
Kur- u. N. Schld.	3½	89¾ bz

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅝ B
do. do.	3½	87½ B
Börsenh.-Anl.	5	107 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¼ B
do. neue	4	101 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88¼ bz
do. "	4	98¼ bz
Pommersche "	3½	91¾ bz
do. "	4	101⅝ bz
Posensche "	4	103½ G
do. neue	3½	98¼ G
do. do.	4	97¼ bz
Schlesische "	3½	93 B
Westpreuß. "	3½	88 bz
do. neue "	4	98½ G
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99½ bz
Pommer. Rentbr.	4	99½ bz
Posensche "	4	97¾ bz
Preußische "	4	98¾ bz
Westfäl.-Rh. "	4	98¼ B
Sächsische "	4	99¾ B
Schlesische "		99½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	51¼ B
do. Nat.-Anl.	5	61—¼ bz
Neueste Oest. Anl.	5	67½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	66¼ bz
do. Eisb.-Loose	—	64 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	84⅝ B
do. do. 6. Anl.	5	97¾ G
Englische Anl.	5	99 bz
Neue do. do.	3	60¾ B
Neueste do. do.	4½	90½ B
Russ. Pln. Sch.-O.	4	80½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94½ bz
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84¾ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	102 B
Kurhess. 40 Thlr	—	57 bz

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	31¼ G
Dessauer Pr.-A.	3½	102¼ G
Schwd. 10 Thl.-L.		10 1/12 G

Wechsel-Cours vom 11. März.

Amsterdam kurz	3½	142¾ bz
do. 2 Mon.	3½	142 bz
Hamburg kurz	—	151 bz
do. 2 Mon.	4	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 21½ bz
Paris 2 Mon.	4½	79⅝ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	72⅝ bz
do. do. 2 M.	5½	72⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	7	93 bz
do. 3 Mon.	7	92⅛ G
Warschau 8 Tage	5	84⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	110 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	5⅕	4½	121 bz
Berl. Kassen-Verein	5	4	116 G
Pom. R. Privatbank	4	4	89 a 89½ bz
Danzig	5½	4	99½ et bz
Königsberg	3⅓	4	97 B
Posen	5 1/10	4	94½ G
Magdeburg	3⅔	4	87 bz u G
Disc.-Comm.-Antheil	5⅓	4	91 G
Berliner Handels-Ges.	5¼	4	85 G
Oesterreich	5	4	72¾—73⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109½ B
" ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6 21½ G
Oest.-östr. W.	73⅝ bz	Goldkronen	9. 6⅝ G
Poln. Bankn.	84¼ bz u G	Gold pr. Zollpf.	459½ bG
Dollars	1 11½ G	Silber	29 21 B
Napoleons	5. 10⅜ G		

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, den 14. März: 6. Abonn. No. 11. Dritte Gastdarstellung des Kaiserl. russischen Hofschauspielers Herrn Carl Porth. **Kabale und Liebe.** Bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Ferdinand — Herr Porth.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde am 13. März.

Englisches Haus: Rittergutsb. Steffens a. Mittel-Golmkau. Lieut. Jacobsen n. Gem. a. Bojaden. Kaufl. Dittrich a. Hamburg, Stern a. Westphalen, Bullnheimer a. Nürnberg, Hefelmann a. Laasphe, Neese a. Bielefeld. Hofpianistin Fräul. Marie Gärtner a. Coburg.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Leistikow n. Gem. a. Bromberg. Kaufl. Lüders a. Dresden, Bach a. Fürth, Bartenstein a. Leipzig, Tschapik a. Paris.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Klein, Hering a. Berlin, Schmidt a. Altona, Borckmann a. Magdeburg. Fabrikant Neumann a. Dresden. Oekonom Brandt a. Bromberg.

Walter's Hôtel: Gutsb. Schröder a. Berlin. Kaufl. Gündell a. Bremen, Berg a. Königsberg. Otto a. Berlin, Bendix a. Leipzig. Frau Gutsb. Täubert a. Czerniau.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsb. v. Klitzing a. Lemerthin. Gutsbes. Hindenburg a. Heinersdorf. Mühlenb. Pieper a. Simonsdorf. Dr. Brandt a. Königsberg. Ober-Insp. Dietrich a. Laskowitz. Kaufl. Cronert a. Mühlheim, Hügel a. Dessau, Kircher a. Stettin, Meißner u. Branscheid a. Berlin.

Deutsches Haus: Techniker Wentzel u. Hotelb. Hening a. Pieckel. Gutsb. Mix a. Gr. Zünder. Mühlenb. J. Gorscki a. Pelplin. Kfm. Fleischmann a. Fürth. Oekonom Seilmann a. Seemannsdorf. Agent Bauer a. Tilsit.

Hotel de Stolp: Kaufmann Fürstenberg a. Schöneck. Lehrer Klein a. Schöneck.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.